

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 5.

Mittwoch, 15. Januar 1890

26. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 8. Jan zu Nordstetten Veit Auerbacher, 66 J. a.; 11. Jan. zu Stuttgart Ph. Kunzler, Sekretär a. D., 49 Jahre lang Lehrer der italienischen Sprache am Polytechnikum, ebenso am Gymnasium, R. II. Kl. d. Fr. D.; 13. Jan. zu Cannstatt Bauarbeiter Christ. Aug. zu Rottweil a. N. O. A. Tierarzt Joh. Bapt. Vint; zu Untertürkheim Hermann Wegel, lang. Besitzer des Unteren Bades in Liebenzell, 76 J. a.; 14. Jan. zu Stuttgart Oberh. Schnizer, Revieramtsassistent und Sek.-St. d. Ref.

— Se. Kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist gestern Mittag von den Beisetzungsfeierlichkeiten in Berlin hier wieder eingetroffen.

— Wie uns von gut informierter Seite mitgeteilt wird, soll die Einberufung der württembergischen Ständekammer für den Monat März in Aussicht genommen sein.

Stuttgart, 10. Jan. Das Regierungsblatt für das Königreich Württemberg veröffentlicht in seiner Nummer 1 vom 9. d. M. Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Ausübung der Fischerei. Vom 24. Dezember 1889. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Unfallversicherung der Regiebauarbeiter der Kommunalverbände. Vom 28. Dezember 1889.

— Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen für das Jahr 1890. Vom 29. Dez. 1889.

Stuttgart, 10. Jan. In Wien wurden zwei elegant auftretende junge Männer von Detektives angehalten und zur Polizei gebracht. Dort wurde bald festgestellt, daß der eine der beiden Angehaltenen aus Stuttgart sei und mit dem im dortigen Polizeianzeiger beschriebenen, wegen Unterschlagung von 5000 \mathcal{M} zum Nachtheile einer großen Stoffwaren-Firma flüchtig gewordenen Komptoristen Jul. Spring identisch sei. Spring wird der Strafbehörde in Stuttgart ausgeliefert werden.

Stuttgart, 14. Jan. Ueber das Befinden des Hrn. Prälaten Dr. v. Gerok kommen uns heute leider die schlimmsten Nachrichten zu. Folgendes Bulletin ist ausgegeben: „Nach leidlicher Nacht zunehmende Herzschwäche.“

— Wie man schon seit einigen Tagen befürchten mußte, ist Oberhofprediger Prälat Dr. v. Gerok der Lungenentzündung, die den fast 75jährigen in Verbindung mit der Influenza befiel, heute Mittag $\frac{1}{2}$ Uhr erlegen. Durch diesen Hingang hat unser Königs- und unsere Stadt, unser Land einen schweren, unersetzlichen Verlust erlitten. Und weit über die Grenzen der Heimat hinaus, in der ganzen evangelischen Kirche, im ganzen deutschen Vaterland wird der Hingang des weitberühmten

Kanzelredners, des gefeierten Dichters ein schmerzliches Echo erwecken. Ein feiner Geist, eine edle wohlthuende Erscheinung, voll sittlichen Abels, eine Bieder seines Berufs, ist mit ihm hinweggenommen; die innige Verehrung Unzähliger, denen er Berater, Tröster, Freund gewesen, nimmt er mit ins Grab.

In **Loffenau** wurde ein Waldarbeiter beim Holzfällen von einem stürzenden Stamm erschlagen; er hinterläßt seine Frau mit neun Kindern.

Ludwigsburg, 13. Jan. Die Influenzaepidemie ist hier nunmehr im Abnehmen begriffen. Beim Militär hat sich die Zahl der Erkrankungsfälle erheblich vermindert, obwohl das Lazaret immer noch vollständig besetzt ist, und für die Abnahme in der Stadt spricht der wieder zahlreicher gewordene Schulbesuch. Es hatten in den letzten Tagen in manchen Klassen bis 75 Prozent von den Schülern gefehlt. Dagegen hat seit 3 Tagen die Krankheit auch in das hiesige Zuchthaus ihren Weg gefunden. Gestern waren daselbst von ca. 600 Sträflingen 44 an Influenza erkrankt.

Stuttgart, 13. Jan. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde die Zeitschrift „Der Sozialdemokrat“ in eine größere Anzahl von Häusern geschoben. Die Polizei nahm viele Exemplare zur Hand.

hielt hierauf eine feierliche Ansprache, worin er mit warmen Worten die Mannschaften auf die ernste Bedeutung dieser Stunde hinwies.

Vom Bodensee, 10. Jan. Infolge Zufrierens des Untersees sind die Dampfbootfahrten zwischen Konstanz und Stein gestern eingestellt worden.

Weingarten, 11. Jan. Heute weht, auf Halbmaß gesenkt eine mit Flor umhangene deutsche Flagge auf der Kaserne, weit hinaus ins Schuffenthal verkündend, welch' warmen Anteil das hiesige Kaiserregiment an der allgemeinen Trauer um die geliebte Kaiserin nimmt. Zur Stunde der Beisetzung, um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, sammelte sich das Regiment im äußeren Kasernenhofe. Oberst v. Krummacher

Hundschau.

Willingen, 12. Jan. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Falschmünzer, welche hier ihr Unwesen treiben, auch aufmerksame Zeitungsleser sind, denn nachdem wir erwähnt hatten, daß am Rand der falschen Fünfsmarkstücke das „O“ in dem eingepprägten „GOTT“ beim Guß nicht gelungen sei, kommen falsche Fünfsmarkstücke vor, an welchem sich dieser Fehler nicht mehr zeigt. Dieselben sind preußische Stücke und tragen die Jahreszahl 1874 oder 1876. Sie sind so täuschend ähnlich und aus so klangreichem Metall gefertigt, daß nur bei ganz genauer Prüfung die Unrechtigkeit erkannt

wird. Die ganze Art der Herstellung, die Metallmischung und die Art des Gußes erinnert, wie es heißt, an die vor einigen Monaten dingfest gemachte Falschmünzerbande, so daß man annehmen könnte, daß die jetzigen Falschmünzer ihre Arbeiten nach den bei der Aburteilung der Neudörfer Falschmünzerbande im Gerichtssaal abgegebenen Erklärungen eingerichtet haben.

Berlin, 13. Jan. Der Präsident des Reichstags Frhr. v. Ledebow hat in der heutigen Sitzung dem Haus über die gestrige Audienz beim Kaiser Mitteilung gemacht. Der Kaiser habe betont, daß die allgemeine politische Lage zur Zeit den Weltfrieden als völlig gesichert erscheinen lasse. Zur Wahrung des Friedens sei aber durchaus erforderlich, daß Deutschland in seiner geographischen und politischen Stellung nicht veräume, für seine militärischen Rüstungen im besten Stand zu sein, und für Heer und Flotte unablässig sorgen zu können.

Berlin, 13. Jan. Der Kaiser empfing heute Nachmittag im Beisein des Grafen Herbert Bismarck den württemb. Gesandten Graf Zepelin, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte.

Mühlheim a. d. R., 12. Januar. Als Dank und Anerkennung des vorzüglichen Verhaltens seiner Arbeiter, „für die Treue und den Fleiß, mit welchem sie während des verfloffenen Jahres noch in bewegter Zeit unausgesetzt ihre Pflicht gethan,“ hat das Haus Thyssen u. Co. in Mühlheim a. R. 100 000 Mark ausgesetzt, welche mit dem von der früheren Arbeiter-Krankentasse gesammelten Fonds, zusammen 188 869 \mathcal{M} ein Kapital bilden sollen, aus welchem die Arbeiter und deren Angehörige in Krankheits-, Sterbe- oder anderen Unglücksfällen, die eine dringende Not zur Folge haben, unterstützt und ihnen ferner durch Gewährung von hypothekarischen Darlehen zu mäßigen Zinsen der Erwerb eigener Wohnhäuser ermöglicht werden soll. Außerdem soll eine Revision sämtlicher Löhne vorgenommen werden, um festzustellen, in welchen Fällen Lohnaufbesserungen geboten erscheinen. Zur Begründung einer Beamtenpensionskasse hat das Haus einen durch Rücklagen schon gesammelten Betrag von 66 864 \mathcal{M} auf 100 000 \mathcal{M} vervollständigt. Der Kasse sollen alle Beamten nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre, sowie alle Obermeister als Mitglieder angehören.

Bern, 12. Jan. Der Chef des Schweizer Generalstabs Oberst Alfonso Pschyfer, der zugleich Besitzer des Grand Hotel National in Luzern war, ist am Sonnabend im Alter von 57 Jahren gestorben.

Charleroi, 14. Jan. Die heute Nachmittag gehaltene 2. Versammlung von Arbeits-

gebern nahm die Forderungen der Arbeiter auf einstündige Kürzung der Arbeitszeit und allmähliche Lohnerhöhung an. Damit ist der Streik beendet. Am Mittwoch erfolgt die Wiederaufnahme der Arbeit.

Lissabon, 12. Jan. Die anscheinend falsche Zeitungsmeldung, daß England ein Ultimatum an Portugal gerichtet, rief hier fürchterliche Aufregung hervor; Manifestanten schrien in den Straßen: „Nieder mit England! Es lebe Serpa Pinto!“ Man riß vom englischen Konsulatsgebäude das Schild herab und zog letzteres durch den Schmutz. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen. Für heute sind neue Kundgebungen angekündigt.

Portugal. Der durch das kriegerische Vorgehen des Majors Serpa Pinto in Nyasaland hervorgerufene Zwist zwischen England und Portugal ist durch das Nachgeben letzterer Macht beigelegt worden, aber, wie sich jetzt herausstellt, erst nach Anwendung von Drohungen Seitens der britischen Regierung.

Saint Louis, 13. Jan. Durch einen 5 Min. dauernden verheerenden Wirbelsturm wurde gestern Nachmittags bedeutender Schaden angerichtet. Zahlreiche Geschäftsläden, sowie viele Gebäude und Kirchen sind stark beschädigt worden. Soweit jetzt bekannt, wurden 3 Personen getötet, mehrere verwundet. Auch Memphis (Tennessee) und andere Orte des Westens wurden durch den Orkan heimgesucht und viele Personen verletzt.

Newyork, 11. Jan. Dem „Newyork Herald“ wird aus San Francisco telegraphiert: Ein daselbst am 10. ds. eingelaufener Dampfer habe gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Durburg“ auf der Fahrt von Singapore nach Amoy, mit 400 chinesischen Passagieren an Bord während eines Orkans untergegangen sei.

Unterhaltendes.

Versagt und erbeten.

(Schluß.)

Weiter rollten die eisernen Kriegswürfel zum Nachteile der Franzosen. Immer tiefer waren die Reiterschaaren der Division in das Land eingedrungen. Immer mehr hatte sich der jeder Lage gewachsene Führer die Herzen aller Leute gewonnen. Wo Gewehrsalven knatterten und Kanonen brüllten, war der General sicher in erster Linie. Sein hoher persönlicher Mut führte ihn oft dahin, wo er eigentlich als Führer nicht hingehörte, weil er sich von Allem selbst zu überzeugen liebte.

So lag er am 3. Nov. mit seinem Stabe unmittelbar hinter den Vorposten in einem einfachen Hause zu Curville. Die Pferde blieben gefattelt, und er, wie seine ganze Umgebung, legten die Kleider nicht ab. Man ruhte, wie man war, auf dem Lager, um beim ersten Alarm zu Pferde steigen zu können.

Wenn aber die Uebermüdung in Folge der anstrengenden letzten Tage beinahe Jedermann die schweren Lider zudrückte, der General fand keinen Schlummer.

Ein eifriger Regen wurde von Südwesten gegen die Scheiben seines Zimmers gesegt, und gleichsam zur Wachsamkeit mahnend, peitschten die Aeste einer uralten Ulme das Dach des Hauses.

Ein Hundewetter! So recht geeignet, um in dem durchschnittenen Terrain einen Ueberfall des Feindes zu begünstigen.

Den Kopf auf seinen rechten Arm gestützt, lauschte der General auf seiner Ruhestätte. Es war ihm, als vernehme er das Geräusch eines schnell näher kommenden Wagens. Er hatte sich nicht getäuscht; das Ge-

fährt hielt vor seinem Hause; Stimmen wurden vernehmbar. Es mußte etwas Besonderes vorgehen.

Mit jugendlicher Schnellkraft sprang er empor. Ein Griff — und die Kerze flammte auf.

Diesen Lichtschein mußte man draußen wahrgenommen haben. Noch bevor der General das Fenster erreichte, um hinauszuschauen, trat sein Diener — eine Karte in der Hand — mit der Meldung ein: „Die Dame bittet den Herrn General trotz der Nachtzeit sprechen zu dürfen.“

„Schon hatte jener die Karte in der Hand und las näher zum Licht tretend: „La Duchesse de Luynes et Chevreuse.“

Ein stilles Lächeln umspielte die Lippen des stattlichen Mannes; dann befahl er, seinen Anzug ordnend: „Machen Sie schnell hier ein wenig Ordnung und bitten Sie die Frau Herzogin, näher zu treten.“ Im nächsten Augenblicke indessen besann er sich, eilte persönlich seinem Gast entgegen und führte denselben in sein Gemach.

Raum kenntlich vor Gram und Schmerz — in tiefster Trauer — stand die zu Dampiere so stolze Greisin ihm gegenüber, und ohne seine Anrede abzuwarten, kam es zingend über ihre blaffen Lippen: „Eine unglückliche Mutter wagt es, Ihre Nachtruhe zu stören.“

Bewegt bat der General zunächst die Herzogin, in dem einzigen Sessel Platz zu nehmen, allein nassen Auges schüttelte jene den Kopf und sagte: „Lassen Sie mich stehen, bis ich weiß, ob es mir verstattet wird, meinem ältesten Sohne die letzte Ehre zu erweisen.“

Sie haben einen Verlust in Ihrer Familie erlitten, Frau Herzogin?“

„Mein Ältester, mein Stolz, liegt in Ardenay — von einer Kugel durch die Brust getroffen — auf der Bahre, und sein jüngerer Bruder befindet sich mit einem schweren Schusse in der Lende im Lazareth von Orleans. Man wird ihn amputieren. Dieser entsetzliche Krieg wird mir auch mein letztes Kind nehmen. Ueben Sie Erbarmen, Herr General; erlauben Sie einer armen, beraubten Mutter, den einzigen Sohn zu begraben und — wenn Gott es will — die letzten Seufzer des anderen in Empfang zu nehmen. Lassen Sie mich Ihre Vorposten passieren!“

Dachte der General der Stunde, wo die gebrochen vor ihm Stehende ihm zu Dampiere die Hand verweigerte?

Ja — und vielleicht gerade deshalb sagte er besonders mild: „Glauben Sie, Frau Herzogin, daß wir mit Kranken und Leidenden Krieg führen? Nein, fahren Sie mit Gott, und von Herzen will ich wünschen, daß Sie den Zustand Ihres zweiten Herrn Sohnes weniger ernst finden. Da wir kaum etwas vor dem Feinde zu verbergen haben, so brauche ich Sie nicht einmal um Discretion über unsere Stellungen zu bitten.“

„Soll ich Sie erst versichern, daß ich schweigen werde wie das Grab?“

„Nein, Frau Herzogin, es bedarf keines Wortes. Bitte, nehmen Sie jetzt aber Platz; ich will den Befehl geben, daß Sie durch eine Patrouille bis über die Vorposten hinaus geleitet werden.“

Als nach kurzer Zeit eine Kürassierescorte vor dem Stabsquartiere aufmarschierte, erhob sich die Herzogin und sah dem gegenüberstehenden deutschen Führer ernst in das offene klare Auge; dann bat sie mit Freimütigkeit: „Neulich habe ich es in meinem Hause abgelehnt, dem Feinde Frankreichs die Hand zu reichen. Heute, Herr General, erbitte ich mir statt aller Dankesworte die Gunst, diese brave

Hand drücken zu dürfen. Wollen Sie mir auch diese Bitte großmütig gewähren?“

Einen Augenblick standen sich die beiden vornehmen Naturen Hand in Hand gegenüber; dann beugte sich der General respectvoll herab und drückte mit den Worten einen Kuß auf die Hand der Greisin: „Nur in Erfüllung eiserner Pflichten sind wir Soldaten zeitweilig gezwungen, unser Herz dem Erbarmen zu verschließen!“

Vermischtes.

— Emin Pascha erklärte in einem Glückwunschtelegramm zur goldenen Hochzeit eines ihm nahe verwandten jüdischen Ehepaars, nach der M. Z., seinen Gesundheitszustand als zufriedenstellend.

— Das spurlose Verschwinden einer jungen deutschen Dame, Fräulein Sophie Kober, Tochter eines Holzhändlers in Stuttgart, die in der Familie des Professor Garrett in Newcastle als Gouvernante angestellt war, erregte daselbst vor mehreren Wochen das größte Aufsehen. Sie verließ am 21. Nov. unter dem Vorwande, einen Brief auf die Post zu bringen, das Haus und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Man glaubte, sie habe sich nach London begeben, aber alle Bemühungen, sie dort aufzufinden, blieben erfolglos. Gestern wurde ihre Leiche in dem Flusse Tyne bei Elswick entdeckt. Ob Fräulein Kober in's Wasser gefallen und ertrunken ist, oder ob ein Verbrechen an ihr verübt wurde, ist noch nicht festgestellt. An der Leiche sind indeß keine Spuren irgend einer Gewaltthat gefunden worden.

(Eine Störung im Telephon.) Ein Londoner Telephon-Abonnent verlangt auf dem Centralbureau mit seinem Arzte in Verbindung gesetzt zu werden. Der Abonnent: „Meine Frau klagt über heftige Schmerzen im Nacken und über Schwere im Magen.“ — Der Arzt: „Da hat sie offenbar Fieber!“ — Der Abonnent: „Was ist zu thun?“ (In diesem Augenblick schaltete der Beamte die Verbindung um und der unglückliche Gatte empfängt die Antwort eines Maschinenfabrikanten, der dem Besitzer einer Dampfmühle seinen Rat erteilt.) Der Fabrikant: „Sie ist wahrscheinlich im Innern mit Aufschärfungen von mehreren Millimetern Dike bedeckt. Lassen Sie sie während der Nacht erkalten und klopfen Sie sie des Morgens, ehe Sie dieselbe erwärmen, kräftig mit einem Hammer. Sodann waschen Sie sie tüchtig mittelst eines Wasserstrahls von starkem Druck.“ Zu seiner Verwunderung hat der Arzt seinen Patienten nie wieder gesehen.

— Eine alte rheinbessische Chronik schreibt über die Influenza: „Im Herbstmonde anno 1350 erhob sich eine seltsame geschwinde und vnerhörte Seuche; erslich kam es die Leute mit Frost an, etliche auch mit Hitze, davon entstand der Huste und Heiserkeit, wurden wüth in Halsen, wäret aber etwa 3 oder 4 Tage mit einem. Die zur Ader lieffen, starben gemeinglich, die andern nicht. Man nennt es den Nörnberger Piff; war aber kein Statt oder Dorff in ganz Deutschland frey davor. Ja man sagt, es sey durch ganz Europam also gegangen.“

Velour

und Kammgarne für Herren- und Anabenkleider, reine Wolle und nabelfertig ca. 140 cm breit à M. 3.45 per Meter versenden direkt au Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus Burkin-Fabrik - Dépôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.



Ämliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung,

Betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Einschreibung in die Stammrolle.

I. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 23 der Ersatz-Ordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder, sofern er nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.
3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
4. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.
5. Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach Ziffer 2 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise, seitens der Militärpflichtigen, so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.
7. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hindus zurückgestellt werden.
8. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
9. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.
10. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1890 ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutschen Staaten und zwar:

1. Alle im Jahre 1870 geborenen jungen Männer.
2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1868 und 1869, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch den Ersatzreserven überwiesen worden sind, wobei es keinen Unterschied begründet, ob dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig waren.
3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchung- oder Strafhast, kürzlich erfolgte Einwanderung an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.
4. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

W i l d b a d, 13. Januar 1890.

Stadtschultheißenamt.
Bäuer.



Neue Kindernährmittel

der Ges. für Fabrikation diätet. Produkte
Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.

Loeflund's Reine Sterilisirte Alpenmilch (Conden-

sirte Soxhlet-Milch) ist absolut keimfrei, mit allem Rahm, aber ohne Zucker auf 1/3 eingedickt und in jeder Jahreszeit zuverlässig haltbar. Für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen. 65 Pfg. per Büchse.

Für Säuglinge wird

Loeflund's Peptonisirte Kindermilch mit Weizen-

extract jetzt als sicherster Ersatz für Muttermilch verordnet, da die sog. Kindermehle, weil unlöslich, keine passende Nahrung für Kinder in den ersten 4 bis 6 Monaten abgeben können. M. 1.20 per Büchse. — Für entwöhnte Kinder ist

Loeflund's Peptonisirter Milch-Zwieback vor-

zugsweise zu empfehlen, der viel Milchsubstanz und entsprechend Kalksalze enthält und eine leicht verdauliche, kräftig knochenbildende Nahrung liefert, die sich sowohl im Geschmack, als in der Wirkung von den mehligartigen Nahrungsmitteln ganz wesentlich unterscheidet. M. 1. — per Büchse. Diese Präparate sind in jeder Apotheke zu haben, auch direct von Stuttgart zu beziehen.

Kaiser's
Magen-Zucker

Unentbehrlich bei Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Magenweh und Magenkrampf. Versäume niemand, es zu probieren. Zu haben in Paqueten à 25 S bei Fr. Keim.



Mariazeller
Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen
Krankheiten des Magens.

Die Tropfen bei Appetitlosigkeit, Sauerheit des Magens, übermäßigem Aufstossen, Blähung, saurem Aufstossen, Reiz, Magenkatarrh, Erbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Nils, Leber- u. Hämorrhoidalalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Verl. d. Apoth. Ca. 1 Brady, Kremsier (Wien).

Mariazeller
Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge b. Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Veranschaulichung ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in Wildbad bei Apotheker Th. Ungelter.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nachdem der seitherige Kommandant, **Fr. Kometsch**, Kaufmann und Gemeinderat von hier am 18. Dezember 1889 verstorben ist, ist auf den Rest der Wahlperiode desselben, nämlich bis 1. April 1894 ein Kommandant neu zu wählen.

Die Wahl hat mittelst geheimer Abstimmung durch sämtliche Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zu erfolgen, wobei einfache Stimmenmehrheit entscheidet und die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig ist. Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt zugeweiße.

Die Wahl findet am

Sonntag den 19. Januar 1890,

vormittags von 11—12 Uhr

im Rathaussaal statt und tritt jede Kompanie hierzu um 10³/₄ Uhr vor dem Rathause an. Wildbad, am 13. Januar 1890.

Das Kommando:

Stellv. **Krauss**



Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen **Christine Dorothea geb. Haich**, Witwe des **Chr. Fr. Holz**, Schreiners hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Dienstag den 21. Jan. 1890,

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum 1. mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Markung Wildbad

Acker:

Parz. No. 744

11 a 76 qm Acker und Debe im Löwenberg.

Wiesen:

Parz. Nr. 662

32 a 67 qm Wiese mit Heuschauer in Silberwiesen.

Parz. No. 1069 u. 1070

51 a 90 qm Wiese mit Heuschauer in der Gütersbach.

Parz. No. 542/5

9 a 60 qm Wiese mit Heuschaueranteil in der vorderen Rennbach

Markung Calmbach

Acker:

Parz. No. 1123

78 a 36 qm Acker u. Debe mit Scheueranteil im Bischofsacker.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Januar 1890.

Ratschreiber.

Bägrer.



Wildbad, den 13. Januar 1890.

Todes-Anzeige.

Unsern Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß mein Schwiegersohn

Karl Leibfarth,

Präzeptor am Real-Gymnasium in Ulm,

heute früh 10¹/₂ Uhr von seinem schweren Leiden durch einem sanften Tod erlöst wurde.

Albertine Frey.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Leichenhause aus.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Einladung zum Abonnement auf das 2. Quartal.

Deutschland.

Wochenschrift für Kunst, Litteratur, Wissenschaft u. soziales Leben.

Redakteur: **Fritz Rauthner** in Berlin.

Verlag von **Carl Flemming** in Glogau.

Preis vierteljährlich 3 Mark

Das demnächst beginnende zweite Quartal der Wochenschrift „Deutschland“ für welche die gediegensten und beliebtesten schriftstellerischen Kräfte thätig sind, bringt u. a. eine hochinteressante Novelle

„**Stine**“ von **Theodor Fontane**,

„Aus meinem Leben“ von **Ludwig Pietzsch**, „Enthüllungen über das Treiben der Berliner Spiritisten“ u. s. w. u. s. w.

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen. Probenummern gratis u. franko. — Post-Zeitungspreisliste Nr. 1738.

Ein noch gut erhaltener

Füllöfen

wird zu kaufen gesucht

Von wem? sagt die Redakt. d. Bl.

Abreiß-Kalender

für 1890

empfehlen

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Kaufmann **Friedrich Kometsch** hier kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Dienstag den 21. Januar 1890,

vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Gebäude:

No. B 81

94 qm Ein dreistödiges Wohnhaus mit Stallung, Balkenkeller, Remise und Traufrecht an der König-Karlstraße.

No. 2

20 a 22 qm Eine 2stodige Sägmühle mit Wohnung, Stallung, Balkenkeller, Wasserstube, Backofen, Hofraum u. Holzlagerplatz beim Lautenhof.

Gärten:

Parz. 1125/3 und 1125/4

22 a 36 qm Gemüsegarten, Acker und Holzlagerplatz beim Lautenhof.

Acker:

Parz. No. 414

14 a 73 qm im Siberg mit Scheunenanteil.

Parz. No. 159

15 a 23 qm Baumacker, Wiese, Debe und Scheueranteil im Heßlach.

Wiesen:

Parz. No. 1300

57 a 62 qm Wiese, Debe mit Gebüsch oberhalb der Guldenbrücke.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Januar 1890.

Ratschreiber.

Bägrer.

